

# Volksinitiative will für viel mehr Organspenden sorgen

Nico Menzato

**G**enau 1502 Patienten warteten Ende September auf eine Organspende. **Viele bangen vergebens, denn Organspenden sind in der Schweiz Mangelware.** Junge Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich in der Bewegung Jeune Chambre Internationale Riviera (JCI) zusammengeschlossen haben, lancierten deshalb gestern eine Volksinitiative. **Künftig sollen alle verstorbenen Personen zu Spendern werden, die sich zu Lebzeiten nicht explizit geweigert haben.** Die Organspende beruhe «auf dem Grundsatz der vermuteten Zustimmung», heisst es im Initiativtext.

Derzeit benötigen Organspender in der Schweiz eine Spendekarte und erklären so ihre Zustimmung gegenüber Familienangehörigen. Diesen Grundsatz wollen die Initianten umkehren. **«Unser Ziel ist es, Leben zu retten»**, sagt Julien Cattin, Präsident des Initiativ-Komitees. Konkret wollen die Initianten erreichen, dass sich die Schweizer in einem Spenden-Register eintragen, ob sie ihre Organe spenden wollen oder nicht. Wer dies nicht tut, wird als möglicher Spender betrachtet. Cattin versicherte aber, dass die Angehörigen in jedem Fall ihr Veto einlegen könnten. **Es werde immer ein Gespräch mit der Familie und den**

**Angehörigen geben.**

In der Schweiz spenden vergleichsweise wenig Personen ihre Organe. Grund:

Wenn ein potenzieller Spender stirbt, wende man sich an die Angehörigen. In 60 Prozent der Fälle führe dies dann aber zu einer Ablehnung, obwohl eigentlich 85 Prozent der Bevölkerung die Spende befürworten würden, so der Waadtländer Gesundheitsdirektor Pierre-Yves Maillard (SP), der als Präsident der Stiftung Swisstransplant die Initiative unterstützt. Über die Hälfte der Angehörigen wüssten nicht, was der Verstorbene eigentlich gewollt habe. **«Im**

**Zweifel sagen die Angehörigen dann Nein. Und das soll sich ändern»**, so Maillard.

Mit dem System der vermuteten Zustimmung steige die Spendequote, so die Überzeugung der Initianten. **«Wir möchten das Bewusstsein für die Thematik fördern und dadurch erreichen, dass sich die Menschen eine Meinung bilden»**, sagt JCI-Präsidentin Anne-Céline Jost. **Im Parlament war ein Systemwechsel hin zur vermuteten Zustimmung höchst umstritten.** Nun wird das Volk über diese ethisch heikle Frage richten.



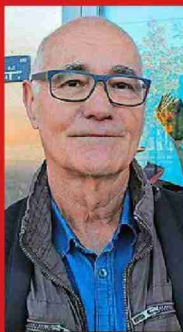
**Für die Initiative: Pierre-Yves Maillard (SP, VD).**



**JCI-Spitze: Anne-Céline Jost, Julien Cattin und Mélanie Nicollier (v. l.).**

## Was halten Sie von der automatischen Organspende?

BLICK fragt Passanten, ob und warum sie ihre Organe spenden würden.



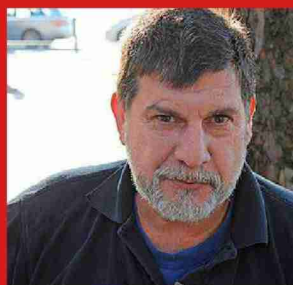
**Stefan Hartmann (56), Journalist aus Uster ZH**

«Ich bin gesund genug, um zu spenden. Aber nicht jeder will das, darum sollte es auch nicht selbstverständlich sein.»



**Marisa Fitze (19), BMS-Schülerin aus Abtwil SG**

«Wer Leben retten kann, sollte Leben retten. Man muss aber vermehrt über den Ablauf einer Organspende aufgeklärt werden – das nimmt die Angst.»



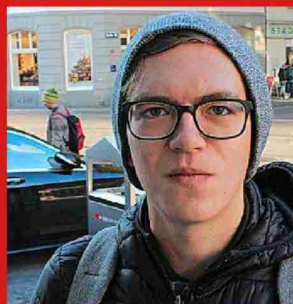
**Javier Garcia (53), Reiniger aus Adliswil ZH**

«Aus gesundheitlichen Gründen darf ich kein Spender sein, obwohl ich das gerne wäre. Jeder gesunde Mensch sollte seine Organe spenden.»



**Deuzi Spiegel (42), Krankenschwester aus Zürich**

«Klar will nicht jeder spenden. Wer aber zu einer Organspende nicht bereit ist, soll sich auch die Zeit nehmen, das zu deklarieren – und nicht umgekehrt.»



**Joël Perrin (21), Medizinstudent aus Männedorf ZH**

«In der Schweiz fehlt es an Spendern. Wer nicht bereit ist, seine Organe zu spenden, sollte auch keine annehmen.»